

Zertifizierte Uhrmacherschule

»Die G 16 dreht an der zertifizierten Uhr!« Mit dieser Überschrift machte die Uhrmacherschule Hamburg-Farmsen auf sich aufmerksam. Die Werkstätten der Schule wurden derart auf Vordermann gebracht, dass die Zertifizierung des Ausbildungsbetriebs durch den ZV der Uhrmacher erfolgte.

Schon in den 1990er-Jahren hat die mechanische Uhr ihre Renaissance eingeleitet und einen unvergleichlichen wirtschaftlichen Aufschwung verzeichnen können. Die Stückzahlen und die durchschnittlichen Verkaufspreise des Luxusguts mechanische Uhr entwickelten sich konstant nach oben. Die Uhrwerke wurden immer komplizierter und neue Werkstoffe ermöglichten den Einsatz neuer Techniken. Nur so konnte der permanent steigende Durchschnittspreis für mechanische Uhren erwirtschaftet werden. Mechanische Uhren sind schlichtweg wieder angesagt, sie sind ein wichtiges Kriterium, den persönlichen Geschmack und den standesgemäßen Auftritt des Trägers zu unterstreichen.

Die in einer Vielzahl auf den Markt kommenden mechanischen Meisterwerke müssen jedoch auch von Fachleuten repariert und gewartet werden, die den hohen Ansprüchen der modernen Uhrentechnologie gerecht werden. Die Ausbildungszahlen bei den Uhrmachern gingen aber konstant zurück, eine große Lücke entstand zwischen den Verkaufszahlen von Uhren und den Fachleuten, die ihre professionelle Hand an diese Zeitmesser legen können. Nicht jeder Uhrmacher hat das Know-how und die nötigen Werkzeuge, um an den mechanisch aufwendigen und komplizierten Uhren arbeiten zu können. Deswegen hat der Zentralverband für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik Standardvorgaben entwickelt, die ein

Uhrmacherbetrieb erfüllen muss. Zertifizierung nennt der Bundesinnungsverband dieses Instrument. Die vom ZV durchgeführte und dem Betrieb urkundlich bestätigte Qualifikation wird von vielen Uhrenherstellern akzeptiert und die mittlerweile sehr rigide durchgeführte Nicht-Belieferung mit Ersatzteilen aufgeweicht. ZV-zertifizierte Betriebe erhalten Ersatzteile bestimmter Marken, andere nicht.

Und wie sieht es in den Ausbildungsstätten für Uhrmacher aus? Sind diese so ausgerüstet, dass sie den hohen Zertifizierungsansprüchen des ZV gerecht werden? Diese Fragen stellten sich letztes Jahr die Verantwortlichen in der Uhrmacherschule Hamburg-Farmsen. Wer nicht mit der Zeit geht, der geht nun mal mit



1



2



4



5

der Zeit. Doch: »Wir gehen mit der Zeit! Und so möchten wir keine Uhrmacher ausbilden, die nur noch legitimiert sind, Batterien und Armbänder zu wechseln«, erklärte Fachlehrer Jörg Zehle. Die Uhrmacherschule stellte sich den neuen Herausforderungen. In nur sechs Monaten hat die G 16 ihre Uhrmacherwerkstätten zu einer zertifizierten Ausbildungsstätte umbauen lassen. »Die Zukunft für die Auszubildenden beginnt jetzt, damit die führenden Markenuhrenhersteller hier ausgebildete Uhrmacher finden, die ihre Spezialuhren sach- und fachgerecht reparieren können und dann auch dürfen«, so Zehle weiter. Denn auch der Lehrkörper an der Berufsschule weiß, dass die großen Hersteller nur noch solchen Betrieben erlauben ihre Uhren zu reparieren, die das festgesetzte Wissen und die passenden Werkzeuge besitzen. Die Hersteller wollen so sicherstellen, dass ihre mittlerweile hochaufwendig und kompliziert gebauten Uhren nur von solchen Uhrmachern repariert werden, die dafür auch mit den richtigen Techniken und den dafür nötigen Werkzeugen ausgebildet wurden.



3



6

»Um diese Qualifikationen schon in der Ausbildung zu erringen, bedarf es zertifizierter Ausbildungsschulen für Uhrmacher. Das ermöglicht die Uhrmacherschule an der G 16 in Hamburg-Farmsen. Wir wollen sicherstellen, dass diese Markenuhren nur von ausgebildeten Uhrmachern repariert werden, die das auch wirklich können«, so Uhrmacherlehrer Jörg Zehle.

Ende November 2013 war es dann soweit, die neuen Werkstätten an der G 16 wurden in Betrieb genommen. Heiko Grube, Uhrmachermeister und Prüfungsausschussvorsitzender nahm die Zertifizierung vor. Sein Kommentar damals: »Die G 16 hat bereits in den vergangenen drei bis vier Jahren ihre technische Ausstattung in Richtung der Zertifizierung vorangetrieben. Ich nenne nur das Beispiel Zeitwaagen, also die Geräte zur Messung der Ganggenauigkeit. Und nach dem jetzigen Umbau, der anhand des Maßnahmenkatalogs des Zentralverbands erfolgte, sehe ich die Bedingungen für die Zertifizierung erfüllt. Natürlich kann ich nichts vorwegnehmen. Ich werde die Ausstattung, die Geräte und alle wichtigen anderen Punkte in Augenschein nehmen. Das läuft ab wie beim TÜV. Und dann schicke ich meine Stellungnahme an den Zentralverband für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik in Northeim. Der wird entscheiden, ob die Uhrmacherschule an der G 16 die Urkunde bekommt.« Das Zertifikat ist mittlerweile ausgestellt.

Im dreistufigen Zertifizierungssystem erreicht die Uhrmacherschule Hamburg-Farmsen die Stufe zwei. »Wir strebten diese zweite Stufe an. Das ist die richtige Zertifizierungsstufe für den Ausbildungsbetrieb in der Beruflichen Schule. Die dritte Stufe ist für eine Schule nicht sinnvoll, denn wir wollen nicht in Konkurrenz mit Servicezentren außerhalb der Schule treten, sondern grundlegende Qualifikationen der Uhreninstandsetzung vermitteln. Dafür brauchen wir nicht den unbeschränkten Zugang zu allen Ersatzteilen«, erklärt Jörg Zehle. Der Uhrmacherlehrer möchte in Zukunft die Kooperationen der Uhrmacherschule ausbauen. »Wir setzen in den kommenden Jahre darauf, mehr



7

Kooperationspartner unter den renommierten Uhrenherstellern zu finden, um das dort gewünschte Marken-Spezialwissen stärker in den Unterricht einbauen zu können. Dazu wünsche ich mir zukünftig Unterstützung in Form von Uhrwerken und Spezialwerkzeugen der entsprechenden Hersteller. Das sind Ziele, die unsere Auszubildenden noch kompetenter machen und ihre Ausbildung dann deutlich arbeitsmarktgerechter ist. Und natürlich macht es auch mir eine persönliche Freude, mit hochwertigen Uhren arbeiten zu können«, so der passionierte Uhrmacher.

Dass der Hamburger Handwerker-Nachwuchs bundesweit Spitze ist, zeigte der Senatsempfang für Bundessiegerinnen und Bundessieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2013 mit Senator Rabe und Handwerkskammerpräsident Katzer. Die Bundessiegerinnen und Bundessieger stehen an der Spitze ihres Abschlussjahrgangs der Berufsausbildung – ganz nach dem Wettbewerbsmotto »Profis leisten was«. Sieben dieser Spitzen-Nachwuchskräfte kamen 2013 aus Hamburg. Unter ihnen auch der 1. Bundessieger der Uhrmacher: Patrick Thernes, der seine Ausbildung in der Beruflichen Schule Hamburg-Farmsen erhielt. Wenn der Uhrmachernachwuchs jetzt an hochwertigen Uhren in zertifizierten Werkstätten arbeitet, dann kann das Niveau in der Uhrmacherausbildung in Zukunft noch deutlich gesteigert werden.

Text: dik; Fotos: Uhrmacherschule Farmsen

- 1 In den zertifizierten neuen Uhrmacherwerkstätten an der Uhrmacherschule Hamburg-Farmsen macht das Lernen gleich mehr Spaß.
- 2 Diese Auszubildende arbeitet am mechanischen Uhrwerk am neuen Werkstisch in Hamburg.
- 3 Die technischen Geräte, hier ein modernes Messgerät zur Druckprüfung, wurden auf den neusten Stand gebracht.
- 4 Auch Patrick Thernes, der Bundessieger im Uhrmacher-Handwerk des Jahres 2013, fühlt sich in den neuen Unterrichtsräumen wohl.
- 5 Das Arbeiten an hochwertigen Uhrwerken soll die Schüler in Hamburg sachgerecht für den komplizierter gewordenen Arbeitsmarkt vorbereiten.
- 6 Bei der Vorstellung der neuen Räume in Hamburg-Farmsen konnte die Ausbildungsstätte viel Lob ernten.
- 7 Die Uhrmacherschule Hamburg-Farmsen ist mit dem Zertifikat des Zentralverbands für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik ausgezeichnet worden.